Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 63. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 25. Mai. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

g **Herford,** 25. Mai. Kürzlich hielt hier bekanntlich ein ehemaliger Predigtamtskandidat eine vielfach besprochene Rede. Dieser Herr hatte sich so eine Art Salon-Sozialdemokratie zurechtgemacht, die u. a. den Satz enthielt, daß auch die Unternehmer Brüder seien, die gar nicht mehr in der Lage wären, jetzt selbst an den heutigen Produktionsverhältnissen zu ändern. Von diesen und ähnlichen friedlichen Worten ließ sich damals scheinbar so mancher bethören. Wie sehr man sich aber irrt, wenn man sich zu der Annahme bewegen läßt, auch die echten Sozialdemokraten erstrebten ein friedliches Verhältnis zu ihren Brotherren, das zeigen so recht die Vorgänge bei dem großen Bier-Boykott in Berlin. Aus diesen können nicht nur die Prinzipale und Meister, sondern auch alle diejenigen, welche ja etwa die Ansicht haben sollten, die Sozialdemokratie halte sich in christlicher Nächstenliebe fern von der Bekämpfung der Arbeitgeber, äußerst lehrreiche Schlüsse ziehen.

Die Sozialdemokratie, so schreibt die „National-Ztg." zu dem Bier-Boykott, führt mit einer Erbitterung, wie selten den Kampf; vor den Lokalen, in denen geboykottirtes Bier verzapft wird, sammeln sich die „Genossen"; kein Mittel ist ihnen zu schlecht, um die Ankommenden von dem Besuch des Lokals fernzuhalten. Sollte die Sozialdemokratie in diesem Kampf triumphiren, so würde der Tag nicht mehr fern sein, wo auch andere Gewerbe sich vor der Sozialdemokratie beugen müßten, und der Fabrikherr aufhören würde, Herr im eigenen Hause zu sein. Eine Handvoll Agitatoren würde ihm dann diktiren, wann Feiertag in seiner Fabrik sein soll und wann nicht. Darum hat der jetzige Kampf der Brauereien mit den Sozialdemokraten eine so große Bedeutung.

Den Berliner Brauereien wirft die „Kreuzzeitung" vor, daß sie sich bisher den sozialistischen Diktaturgelüsten gegenüber allzu nachsichtig erwiesen und dadurch den Uebermut der Sozialdemokratie geradezu herausgefordert haben. „Die Aussicht, in einem Streitfalle mit irgend einer dunklen sozialistischen Vereinigung schließlich doch den Kürzeren zu ziehen, hatte die Leiter der Brauereien so unsicher gemacht, daß in ängstlicher Weise alles vermieden wurde, was Repressalien hervorrufen konnte. Man beschäftigte nachlässige und schlechte Arbeiter, um durch deren Entlassung nur ja nicht das Odium auf sich zu laden, daß man „maßregele"; man zwang den Oekonomen der Ausschanklokale alle möglichen Versammlungen auf, die ihren Lokalen unter Umständen das bessere konsumirende Publikum und die beliebten Militärkapellen dauernd entzogen; man empfing die Deputirten aller möglichen Kommissionen, Kartelle und Komitees, welche in meistens höflicher Form die unhöflichsten — weil die innersten Angelegenheiten des Betriebes berührenden — Fragen stellten und Partei und Richter in einer Person zu sein sich herausnahmen. Man ließ sich einschüchtern und zog dadurch die Partei groß, die nichts kennt, als die Götzen der Genußsucht und der Eigenliebe."

Die gemachten Vorwürfe treffen leider auch anderwärts zu; der Bierphilister will sich nicht in seiner Behaglichkeit stören lassen und schließt deshalb die Augen vor den drohenden Gefahren.

Wie bitter sich hier Nachsicht rächt, ersieht man aus obigen Schilderungen der Berliner Blätter. Möchte man sich ermannen, ehe es zu spät ist.

---

* Amüsant ist es zu beobachten, was der hiesige Korrespondent der Westf. Ztg. von Herford aus immer zu berichten weiß. Nachdem er in letzter Zeit über den „Prachtbau" des Postgebäudes geschrieben, wendet er sich jetzt gegen die Vergrößerung des Schützensaales. Bei dieser Gelegenheit prophezeit er auch: „Die Minden-Ravensberger Sängervereine werden erfreut sein über den festlichen Empfang, der ihrer harrt, die Stadt schmückt sich; welcher Verein beim Wettsingen den Preis davon tragen werde, darüber sind schon jetzt Wetten gemacht." Wir haben bis jetzt weder etwas davon gemerkt, daß sich die Stadt schmückt, noch daß Wetten abgeschlossen werden. Uebrigens wünschen wir aufrichtig, daß die Prophezeiung von dem „Schmücken der Stadt" eintrifft, d. h. daß die Bürgerschaft durch Aushängen von Fahnen, Guirlanden etc. den hiesigen wie den fremden Sängern zeigen möge, wie man hier solche ideale Bestrebungen würdigt. Den Männergesang zu pflegen, ist eine schöne Aufgabe und wer sich ihr widmet, verdient die Anerkennung jedes ideal angelegten Menschen.

g In der Lohengrin-Aufführung am Mittwoch führte uns das Opern-Ensemble viele farbenprächtige Bilder vor. Wohl kaum jemals haben sich hier die Augen so an glänzenden Kostümen und schillernden Rüstungen ergötzen können, wie in dieser Aufführung. Die Hünenfigur des Gastes, Herrn Meffert, bildete in der bunten Pracht den Glanzpunkt. Der lichte Held des Grals war er im vollen Sinne des Wortes. Wer mit Spannung dem Auftreten des Ritters Lohengrin entgegensah, hat sicher auch weitgehende Erwartungen erfüllt gefunden. An der Lautlosigkeit, mit der die Vorstellung verfolgt wurde, konnte man so recht merken, daß jeder genug zu thun hatte, die figurenreichen Gemälde zu verfolgen und zu würdigen. Ueber diesen Teil der Oper herrscht gewiß auch nur die eine Stimme, daß er unvergleichlich schön war und daß man nur bedauern konnte, daß die eigentlich dazu gehörenden vollkommeneren Bühneneinrichtungen nicht vorhanden waren, um sich ganz an einer Vorstellung großen Stils erfreuen zu können. Die Opfer, welche die Direktion des Ensembles in dieser Beziehung gebracht hat, verdienen die gerechte Anerkennung vollkommen und hat sie ihre Zusagen mehr als reichlich eingelöst. Auch im gesanglichen und schauspielerischen Teile der Aufführung waren bewundernswürdige Leistungen. Die Hauptrolle Lohengrin hatte, wie bekannt, Herr Meffert aus Dresden. In ihm lernten wir, wie schon oben angedeutet, einen mit umfangreicher, wohlklingender Stimme begabten Wagner-Interpreten kennen, der auch in Geste und Haltung zu den vornehmen Bühnenkünstlern gehört. Leider war er an diesem Abende augenscheinlich nicht so disponiert, daß er die ganze Schönheit seiner Stimme voll entfalten konnte. Noch weniger aktionsfähig war diesmal Fräulein Lugosy. Obwohl ihre äußere Erscheinung als Elsa lieblich war, so kann man ihrem Gesange nicht unbedingte Anerkennung zuteil werden lassen. Vielleicht hatte sie auch die umfangreiche Rolle nicht genügend studiert. Jedenfalls klappte und klang es in ihren Arien nicht so, wie man es bei „Elsa" wünscht. Ganz anders waren die Rollen des Grafen Telramund mit Herrn Direktor Porten und der Ortrud mit Fräulein Rönesch besetzt. Die finstere, tückische Leidenschaftlichkeit der Ortrud fand in Fräul. Rönesch eine kraftvolle, bestrickende Vertreterin. Ihr Gemahl Telramund war ihrer würdig. Spiel, Haltung und Gesang von Herrn Direktor Porten zeigten wieder den oft geschätzten Künstler, der sich mit Ernst und Talent in seine Rolle vertieft. Eine kräftige, würdige Gestalt war die des Herrn Retschlag, der den König Heinrich in wirkungsvollster Weise zur Geltung brachte. Ebenso gut war Herr Goßmann als Heerrufer, dessen Heroldsrufe fanfarenartig in ungetrübter Reinheit und Höhe erklangen.

Das Orchester war verstärkt und hatte eine große Aufgabe, der es in anerkennenswerthester Weise gerecht wurde. Ganz besonderes Lob verdient die große Sorgfalt des Herrn Kapellmeisters Maas, der an diesem Abende, wo auf der Bühne und im Orchester so mancherlei musikalische Klippen zu umschiffen waren, eine sehr schwere Aufgabe hatte. Da das Orchester sich aus verschiedenen Städten rekrutiert, so ist das gemeinsame Einstudium sehr erschwert und gehört ein hohes Maß von Hingebung dazu, um eine an Vokal- und Orchestermusik so bedeutende Anforderungen stellende Oper, wie Lohengrin, unter den obwaltenden Umständen so schön durchzuführen, wie es am Mittwoch geschehen ist. — Das Theater war sehr gut besucht, namentlich war aber die Gallerie bis auf das allerletzte Plätzchen gefüllt. Man sieht daraus, wieviel Interesse auch die weniger wohlhabenden Klassen der Bevölkerung der Wagner'schen Musik entgegen bringen.

g Benefiz für Fräulein Castelli. Für Montag sind „die lustigen Weiber von Windsor" als Vorstellung des Opern-Ensembles angesetzt und zwar als Benefiz für Frl. Castelli. Bei der Beliebtheit, die diese Opernsängerin sich hier erworben hat, würde es überflüssig sein, noch besonders viel zu ihrem Lobe sagen zu wollen. Wer auch nur eine Vorstellung des Ensembles besucht hat, erfreute sich auch sicher herzlich an Fräulein Castellis wirklich melodischer Stimme und an ihrem immer lebensfrohem Spiele. In den „lustigen Weibern" wird sie ihr so reiches Talent u. all ihre Gaben so recht entfalten können. Wir wünschen der Künstlerin ein volles Haus umsomehr, als jeder Besucher gewiß sein darf, daß er an diesem Abende einen vollen Genuß haben wird.

g Auf dem Lübberbruche steht am nächsten Sonntage wieder die neue Berg- und Thalbahn der Frau Hattenhorst. Wer dieselbe noch nicht gesehen hat, versäume einen Besuch nicht. Dies neue Karoussel ist so farbenprächtig dekoriert und so elegant hergestellt daß es wirklich eine Sehenswürdigkeit ist. Auch die Betriebsart ist neu und interessant.

* Die Vision wird in diesem Jahre nicht auf dem Pagenmarkt und Steinweg gehalten, sondern auf dem Platz, wo die Schießstände sich befinden.

* Der Verein Diana wird am 30. Juni ein Preisschliefen für Teckel und Foxterrier und am 1. Juli eine allgemeine Jagd- Hundeschau abhalten.

g Die in der heutigen Nummer abgedruckte Bekanntmachung des Magistrats betreffend Bergung kleiner Luftballons ist vor einigen Tagen auch vom königl. Landratsamte erlassen, gilt also auch für den ganzen Landbezirk des Kreises Herford.

* Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungs-Bezirkes Minden für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 7. August in Lübbecke, 9 Uhr, am 8. August in Enger, 8 Uhr.

* Der heutigen Viehmarkt war mit Pferden, Kühen und Schweinen ziemlich stark aufgetrieben. Trotz der flauen Stimmung wurden Pferde das Paar mit 1500 ℳ bezahlt. Die Ackerpferde waren schwer zu verkaufen und kosteten dieselben 120—150 ℳ. Tragende Kühe wurden gesucht zum Preise von 240—300 ℳ. Altmelke erzielten 120—150 ℳ. Hierin wurde wenig gekauft. Wurstbullen und Rinder kosteten pro 100 Pfd. Schlachtgewicht 48—50 ℳ. 6—8 Wochen alte Ferkel das Paar zu 24—30 ℳ. Halbjährige Stangen 24—45 ℳ pro Stück. Säue waren wenig aufgetrieben und erzielte der Schweinehandel keinen großen Umsatz.

r **Spenge,** 24. Mai. Heute Mittag gegen 2 Uhr ertönten die Alarmglocken. Es brannte die Scheune des Kolon Plöghaus Nr. 11 von hier. Durch die große Dürre und den Ostwind griff das Feuer in rasender Schnelligkeit um sich, so daß bald darauf auch das Haus von den Flammen ergriffen wurde, sowie ein auf dem Hofe gelegener Kotten. Das Vieh ist glücklicherweise alles gerettet und die Möbel und Betten sind größtenteils auch gerettet; sämtliche Gebäude sind total niedergebrannt, sie waren versichert bei der Vereinskasse in Hamburg; die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch unaufgeklärt. — An den Löscharbeiten beteiligten sich in energischer Weise die Feuerwehren von Spenge, Enger, Westerenger, St. Annen und Wallenbrück. Daß die Gemeinde Häcker-Aschen ihre Spritze nicht gesandt, erregte vielfach Verwunderung.

q **Bünde,** 24. Mai. In der amtlichen Konkurrenz bei Toel teilte P Baumann mit, daß der Kursus für Handarbeitslehrerinnen am 2. Juli beginnen wird. 25 Damen haben ihr Erscheinen zugesagt. Auch für Enger und Umgegend ist ein ähnlicher Kursus, der hauptsächlich methodische Unterweisung bezweckt, in Aussicht genommen.

Herr Dr. Höpker schenkte der freiwilligen Feuerwehr in Anerkennung des erfolgreichen Eingreifens anläßlich des Brandes in seinem Hause 20 Mk.

Zu der Delegierten-Versammlung der Feuerwehren am 2. Juni soll Herr Regierungspräsident v. Arnstedt sein Erscheinen hier in Aussicht gestellt haben.

Wegen Beleidigung und Bedrohung des Lehrers Ibing wurde der Arbeiter Kläring in Hüffen zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

h **Mennighüffen,** 23. Mai. Gestern wurde der Pferdeknecht Lohhoff, welcher seit dem 1. April dieses Jahres bei Herrn Kaufmann Mühlenweg im Dienst stand, verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis zu Oeynhausen abgeführt. L. hat in letzter Zeit bei verschiedenen Kaufleuten und Handwerkern bedeutende Wertgegenstände auf Borg entnommen und soll auch sonst Mein und Dein verwechselt haben; jetzt wollte er das Weite suchen. L. ist gebürtig aus Volmerdingsen und bereits vorbestraft.

h **Löhne,** 23. Mai. Hier ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Der Fall ist sofort amtlich gemeldet und sind die nötigen Vorsichtsmaßregeln bereits getroffen worden.

-a- **Oeynhausen,** 23. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Bei Antrag 1, Beschaffung von Schulräumen für die höhere Stadtschule wurde dem Projekte des Herrn Lübke, die nötigen Räume durch Anbau resp. Erweiterung des alten Schulhauses herzustellen, zugestimmt und beschlossen zu diesem Zwecke eine Anleihe für die innere Einrichtung in Höhe von 25 000 Mark zu machen, und die Summe mit 4 Proz.

zu amortisieren. Bei der Beratung über Höhe des Schulgeldes pro Schuljahr 94/95 wurde beschlossen, dasselbe mit 75 M. und 110 M. zu erheben, während für das folgende Jahr der Beitrag auf 90 resp. 120 Mark erhöht werden soll. Für die Anlage eines Gitters vor dem Gerichtsgebäude wurden 320 Mark bewilligt. Punkt 4. Der Antrag auf Ueberdachung auf dem Balkon des Postgebäudes wurde umgangen und dem Herrn Postdirektor Buhse anheimgegeben, den Antrag bei der vorgesetzten Behörde einzubringen. 5. Dann wurde die Verteilung der Armengelder geregelt. 6. Der definitiven Anstellung des Sparkassen-Kontroleurs wird, nachdem derselbe seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt genommen hat, ebenfalls zugestimmt. Zum Schlusse wird ein Antrag um Errichtung einer 4. Wasserstation behufs Entnahme von Sprengwasser eingebracht, der nach kurzer Debatte angenommen wird und zwar soll dieselbe am Rehmer Wege angelegt werden. Nach einigen weniger wichtigen Beratungen und Beschlüssen vertagte sich die Versammlung.

* **Minden,** 23. Mai. Nach der Zahl der ausgegebenen Jagdscheine beträgt die Zahl der Jäger in Westfalen 18 926. Hiervon entfallen 4106 auf den Bezirk Minden, 7031 auf den Bezirk Münster und 7789 auf den Bezirk Arnsberg.

* **Lübbecke,** 22. Mai. Der heute hier abgehaltene, gut besuchte Markt wies wieder recht hohe Preise auf, die gegen den Aprilmarkt noch etwas gestiegen waren. Das Paar Sechswochenferkel wurde mit 42—45 Mk. bezahlt. Weniger rege gestaltete sich der Handel in Rindvieh. Angetrieben waren 1233 Schweine, 140 Kühe, 5 Pferde.

* **Gütersloh,** 24. Mai. Eine wohlverdiente Strafe erhielten von der Strafkammer zu Bielefeld die beiden Burschen aus Neuenkirchen, welche im März d. Js. versucht hatten, eine nachts zuvor gestohlene Kuh beim Händler Ruthenburg hierselbst zu versilbern. Der Gerichtshof nahm zwei einfache und einen schweren Diebstahl an und verurtheilte die jungen Diebe zu je 6 Monaten Gefängnis. N. G. Z.

* **Paderborn,** 22. Mai. In dem Nachbardorfe Schlangen sind gestern 5 Gebäude abgebrannt.

* **Dortmund,** 24. Mai. Auf dem „Kanaltage" welcher am 25. d. M. auf der Kronenburg abgehalten wird, und zu welchem aus allen Teilen Nordwestdeutschlands Abgesandte erscheinen werden, wird man zunächst zu der ablehnenden Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses Stellung nehmen und einen entsprechenden Beschluß fassen. Sodann wird der weiteren Kreisen bekannte Wasserbauinspektor Mathies in Dortmund, früher technischer Attaché bei der deutschen Botschaft in Paris, dem die Bauarbeiten für den Dortmund-Emskanal in der Abteilung Dortmund unterstellt sind, einen Vortrag über diesen Kanal, den ersten Teil des Rhein-Weser-Elbekanals, halten. Zugleich werden Pläne, insbesondere diejenigen des Dortmunder Hafens, ausgestellt.

* **Dortmund,** 22. Mai. Der Besuch der internationalen Hundeausstellung war über alles Erwarten günstig. Am Sonntag allein wurden etwa 5500 Karten ausgegeben.

* **Hagen,** 24. Mai. Das Oberverwaltungsgericht hat am 19. Mai aus Anlaß einer Klage aus der Landgemeinde Lüdenscheid entschieden, daß die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindeversammlung bezw. Gemeindevertretung der Westfälischen Landgemeindeordnung fremd sei, und daß die Gemeinden nicht befugt seien, die Oeffentlichkeit der Sitzungen durch Beschluß einzuführen. Vergeblich hat die freisinnige Partei vor einigen Jahren bei dem Erlaß der neuen westfälischen Kreisordnung eine Bestimmung herbeizuführen gesucht zu Gunsten der Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Gemeindevertretung und der Gemeindeversammlung. Der Erlaß einer solchen Bestimmung scheiterte vorzugsweise an dem Widerspruch des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst. Die neue Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen hat in der Hauptsache die Oeffentlichkeit eingeführt.

* **Unna,** 22. Mai. Das Kohlengebiet, welches früher hier seine Grenze fand, wird demnächst sich fast bis Welver und Hamm erstrecken. Nicht allein sind neue Schächte angelegt worden, wie z. B. bei Heeren, es werden auch Muthungen mit gutem Erfolg angestellt. Die am östlichst gelegenen Bohrungen, ausgeführt von dem Bohrmeister Winter-Camen, liegen westlich und östlich von dem Dorfe Lenningsen.

Rundschau.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Mittwoch zunächst mit den die Kanalgebühren betreffenden Resolutionen Bandelow (kons.) und Gothein (Freis. Vereing.) Nach längerer Debatte, in der unter anderen Abg. Richter auf das Zwecklose der Resolutionen hingewiesen hatte, mit denen man nur offene Thüren einrenne, und die auch leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben könnten, wurden beide Resolutionen zurückgezogen. Die Interpellation des Abg. Eynern, betreffend die Besteurung der Getränke in den Kommunen beantwortete der Finanzminister dahin, daß er nach wie vor das Ziel festhalte, eine Gleichmäßigkeit der Rechte der Gemeinden bezüglich der Getränkesteuer durch die Reichsgesetzgebung herbeizuführen und die jetzt bestehenden Schranken zu beseitigen. Die Wahlen der Abgg. Lohmann und Dr. Beumer (Hagen) wurden ohne Debatte gemäß dem Kommissionsbeschluß beanstandet. Am Freitag steht zunächst die zweite Lesung des Antrages Ring, betreffend Abänderung der Kreisordnung, auf der Tagesordnung, ferner das Fischereigesetz für Westfalen und Petitionen.

Der Kaiser gedachte Donnerstag Abend aus Pröckelwitz abzureisen und Freitag früh wieder im Neuen Palais einzutreffen.

Wie man aus Kiel schreibt, wird der Kaiser am 22. Juni von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern" eine auf mehrere Wochen berechnete Reise unternehmen. Se. Majestät beabsichtigt, zunächst nach Holland zu reisen zu einem Besuche am holländischen Hofe. Die gesamte, über 50 Mann starke Kapelle der 1. Matrosendivision wird an Bord der „Hohenzollern" eingeschifft werden. Mitglieder dieser Kapelle, verstärkt durch stimmbegabte und sangeskundige Mannschaften der Kaiseryacht „Hohenzollern", sollen die Niederländischen Volkslieder von Kremser (Liedercyclus für Männerchor, Soli und Orchester) zunächst an Bord unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Pott vor dem Kaiser zum Vortrag bringen, um dann später die Königin von Holland durch den Vortrag dieser Lieder zu ehren. Außer dem Haag wird auch Amsterdam durch einen längeren Besuch des Kaisers ausgezeichnet werden. Nach etwa einwöchigem Aufenthalt in Holland wird die „Hohenzollern" zunächst nach Cowes weiterdampfen, wo der Kaiser den Segelregatten beiwohnen will. Von Cowes geht die Fahrt dann weiter nach Schottland, wo der Kaiser an den Hochlandjagden teilnehmen wird.

Der Kaiser stiftete für das Deutsche Bundesschießen in Mainz einen prachtvollen silbernen Pokal.

Fürst Bismarck hat eine an einen befreundeten Herrn im Rheingau gerichtete Einladung nach Friedrichsruh oder Varzin mit der Bemerkung begleitet, er und die Fürstin würden diesen Sommer ruhig zu Hause bleiben, insbesondere mehrere Monate in Varzin verweilen. — Von einem angeblichen Besuch des Fürsten in Halberstadt ist, wie das Kommando des Halberstädter Kürassier-Regiments dem „Leipz. General-Anz." auf seine Anfrage telegraphisch mitgeteilt hat, dort nichts bekannt.

Der Ausschuß für das Bismarckdenkmal hat, nachdem der Kaiser die Errichtung des Denkmals auf dem Königsplatz genehmigt hat, die Aufstellung desselben vor dem Reichstagsgebäude zwischen diesem und der Siegessäule beschlossen. Fürst Bismarck soll zu Fuß dargestellt werden. Es wurde beschlossen, eine allgemeine Konkurrenz für das Denkmal auszuschreiben.

Die Nachrichten über einen bestimmten Zeitpunkt für die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes und die Uebersiedelung nach demselben werden von competenter Seite als unzutreffend bezeichnet. Es wird sogar versichert, daß in dieser Beziehung alles in der Schwebe ruht. Am wahrscheinlichsten ist noch, laut einer parlamentarischen Correspondenz, die Combination, daß der Reichstag im November nach seiner Einberufung im alten Reichstagsgebäude zusammentritt und daß von dann ab erst der offizielle Umzug und Einzug ins Werk gesetzt werden wird.

Die Arbeiten am Nordostseekanal sind bei der günstigen Witterung während des verflossenen Teils des Jahres so gut vorgeschritten, daß die Eröffnung des Kanals voraussichtlich am 1. Mai 1895 stattfinden kann.

Die Meldung des „Hamburger Fremdenbl.", daß der dortige Senat über einen Antrag Preußens betr. Abtretung Kuxhavens an Preußen zum Zweck der Anlage eines Kriegshafens, wofür Altona an Hamburg fallen solle, beraten habe, wird von kompetentester Seite aufs Entschiedenste dementiert.

Ueber die Geschoßwirkung der kleinkalibrigen Gewehre werden demnächst von der maßgebenden Stelle weitere Veröffentlichungen in Fachschriften zur Kenntnis der wissenschaftlichen Kreise gebracht werden. Weiter teilt das Blatt mit, der Dowe'sche Panzer sei für militärische, wie andere Zwecke gänzlich unbrauchbar.

Die Neuordnung der Eisenbahnverwaltungs-Behörden wird, wie die „Berl. Presse" mitteilt, eine wesentliche Aenderung im Verwaltungs-Organismus auch insofern herbeiführen, als nicht mehr jede Direktion, wie jetzt, ein besonderes Materialien-, Maschinentechnisches und Tarif-Bureau, sowie eine Personen- Güter- und Wagen Kontrole erhält, sondern es wird die Einrichtung getroffen, daß durchweg mehrere Direktionen je eins der genannten Bureaus gemeinschaftlich erhalten. Diese Büreaus werden einer der zum Bezirke gehörigen Direktionen unterstellt, der dann ein erhebliches Mehr an Personal wie den übrigen Direktionen zugeteilt werden wird.

Der Zollkrieg mit Spanien steht unmittelbar bevor: an den Bundesrat ist bereits der Entwurf einer Verordnung gelangt, wodurch gegenüber Spanien der 50 prozentige Zollzuschlag verfügt wird, der nach dem Zollgesetz gegen die Länder zulässig ist, die deutsche Waren ungünstiger, als die anderer Herkunft behandeln. Spanischerseits ist die Absicht, so zu verfahren, durch den Beschluß, den dortigen Maximaltarif gegen Deutschland anzuwenden, angekündigt worden.

Inzwischen wird im „Reichsanz." bekannt gegeben, daß die spanischen Zollämter Weisung erhalten haben, den Maximaltarif gegen deutsche Waren anzuwenden, die seit dem 21. Mai nach 12 Uhr in Spanien eingetroffen sind. — Hiermit ist der Zollkrieg bereits eröffnet.

Die französische Ministerkrisis harrt noch der Erledigung und wird voraussichtlich auch noch sobald nicht ihre Lösung finden. Bourgeois hat den Antrag, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt, weil die Aufnahme von Ribot in ein von ihm zu bildendes Kabinet auf Schwierigkeiten stieß. Nunmehr unterhandelt Präsident Carnot mit Dupuy. Doch bezweifelt man, daß sich dieser zur Kabinetsbildung bereit finden wird. Man nimmt an, daß schließlich nur ein provisorisches Geschäftsministerium gebildet werden wird.

Die russische Verschwörung, deren Aufdeckung wir meldeten, hatte nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg." zum Ziel, einen Mordanschlag gegen den Zaren im Hochsommer auszuführen. In der Nähe der Bahnlinie Witebsk-Orel liegt ein Herrensitz, ein Schloß nebst einem Dorfe mit einer orthodoxen Kirche, das zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während der diesjährigen Kaisermanöver bestimmt ist. Das Schloß bezw. die Kirche wollten die Verschwörer während der Anwesenheit des Kaisers in die Luft sprengen, hatten auch bereits mit den Vorarbeiten, Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte der Witebsk-Orelbahn darunter mehrere Ingenieure dieser Linie, sämtlich orthodoxe Russen und einer von ihnen ein Neffe Pobedonoszews, wurden als wahrscheinliche Mitwisser in Orel und Witebsk verhaftet und nach Petersburg abgeliefert. Ein Ingenieur erschoß sich sofort bei der Verhaftung.

Die Lage in Serbien hat sich noch nicht wesentlich verändert. Der König scheint keine innere Gefährdung zu besorgen, da er sich Anfang Juni, einer Einladung des Sultans folgend, nach Konstantinopel begeben wird. Vielleicht will er auch nur den ersten Erregungen auf kurze Zeit aus dem Wege gehen. Inzwischen finden immer neue Verhaftungen statt. In Belgrad wurde Erzpriester Milan Gyuritsch, ferner der Führer der extremen Radikalen, Taisitsch, und vier hervorragende Radikale auf Antrag des Untersuchungs-Richters verhaftet und nach den Kasematten gebracht. Sodann wurden noch 5 Arbeiter sowie 2 Mitarbeiter des radikalen Blattes „Samostavyst" verhaftet. In der Wohnung eines der letzteren wurde angeblich ein Arbeiter bei Anfertigung von Patronen betroffen. 60 000 gefüllte Patronen wurden beschlagnahmt, ebensoviel sollen in den letzten Tagen verteilt worden sein. Außerdem wurde der gewesene Kreissekretär Izjakowitsch von Kragujevatz wegen Teilnahme an der Karageorgiewitschen Verschwörung verhaftet. Das „Fremdenblatt" meldet die Entdeckung einer geheimen Fabrik von Munition zu den Peabodygewehren, mit welchen die serbische Miliz bewaffnet ist. Sechs Leute arbeiten seit zehn Tagen an der Herstellung dieser Munition. Eine große Anzahl Patronen wurde vorgefunden; drei Millionen Patronen sollen bereits in das Innere des Landes versandt worden sein.

Der brasilianisch-portugiesische Konflikt ist, wie Präsident Peixoto dem brasilianischen Kongreß in einer Botschaft mitteilte, gütlich geregelt worden.

In San Salvador sind weiterhin nach dem 15. d. M. schwere Kämpfe zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen von San Salvador vorgekommen, wobei über 3000 Mann gefallen und viele Mannschaften verwundet worden sein sollen.

Auf Kuba war nach einer Madrider Meldung der „Voss. Ztg." ein neuer großer Aufstand vom Auslande her vorbereitet worden, der aber verraten wurde und von der spanischen Regierung im Keime erstickt werden konnte. Die Verschworenen hatten sich bereits mit Waffen versehen, die vom Auslande her eingeführt worden waren. Die Leiter der Verschwörung hatten eine Aktiengesellschaft gegründet, angeblich zum Bau einer Pferdebahn, welche die Stadt Puerto Principe mit einem Vorort verbinden sollte. Es wurden nun eine Menge Waffen und Schießbedarf unter der Zollerklärung von Pferdebahnbaumaterial in dem Hafen von St. Cruz gelandet. Da aber teilte einer der Verschworenen dem spanischen Gouverneur den Plan mit und die ganze Verschwörung fiel ins Wasser.

Die Hawaiischen Inseln sollen nach der neuen Verfassung den Namen Republik Hawaii tragen. Die ausführende Gewalt soll ein Präsident haben. Mr. Dole, der Chef der jetzigen provisorischen Regierung, dürfte der erste Präsident werden.

In China haben abermals Ausschreitungen gegen Missionare stattgefunden. Nach einer Meldung des „Standard" wurden in Haianfu (Shensi) zwei französische Missionare von den chinesischen Behörden ergriffen, geprügelt und eingesperrt. Nach Berichten aus chinesischer Quelle habe im Dorfe ein ernster Aufstand gegen die französischen Missionare stattgefunden; die Missionsgebäude wurden niedergerissen und verbrannt, die bekehrten Eingebornen vertrieben, die Missionare eingekerkert.

Vermischtes.

Kaiserslautern, 24. Mai. Am Bahnhofe der Station Eltenbach (Pfalz) liefen gestern Abend zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. Der Zugführer Ernst von Neustadt wurde getötet; 4 andere Beamte sind leicht verletzt worden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

München, 19. Mai. Heute wurde ein 9jähriges Mädchen beerdigt, das, obwohl es zu den tüchtigsten und bravsten Schülerinnen seiner Klasse gehörte, sich mit Sublimat vergiftet hatte, „weil seine Brüder es immer geärgert hätten".

London, 24. Mai. In verschiedenen Theilen Englands hat die Kälte der letzten Tage bedeutend zugenommen. An der östlichen Küste haben starke Schneestürme gewütet. Auf dem Festlande sollen die Halmfrüchte und die Obstbäume stark gelitten haben.

London, 24. Mai. An Gladstone wurde heute Morgen eine Operation am rechten Auge glücklich vollzogen. Der Staar wurde entfernt.

Der evangelische Studentenkongreß tagte am 18. und 19. Mai in Frankfurt a. M. im Anschluß an den evangelisch-sozialen Kongreß. Als Programm war aufgestellt eine Beratung darüber, „wie in der ev. Studentenschaft der deutschen Hochschulen das Christentum gefördert werden kann." Die 155 Teilnehmer am Kongreß gehörten überwiegend den Verbindungen mit speziell christlicher Tendenz und der theologischen Fakultät an. Zunächst sprach Konsistorialrat Cremer über „die praktischen Ziele des Kongresses." Als solche bezeichnete er insbesondere die Hebung des christlichen Geistes und des sittlichen Lebens in den spezifisch christlichen Verbindungen. Bei denselben müsse durchgesetzt werden die Ausrottung des Saufens, des Raufens und der Unkeuschheit, dieser drei Kardinalsünden, die in Zusammenhang ständen mit der akademischen Freiheit, welch letztere darum nicht minder ein nicht anzutastendes Gut bleibe. Den zweiten Beratungsgegenstand bildete die Sittlichkeit. In der Diskussion hob Konsistorialrat Cremer besonders hervor, daß die Mädchen aus den Arbeiterkreisen und der dienenden Klasse, die Kellnerinnen usw. genau so viel wert seien, wie die Mädchen der höheren Stände, daß auch ihnen gegenüber der Student die Verpflichtung habe, sie so zu behandeln, wie er seine eigene Schwester behandelt zu sehen wünsche. Weiter wurde betont, wie ernste Arbeit, Mäßigkeit im Trinken und Essen, anregender Familien-Verkehr, edler Frauenkultus, Aufsuchen edler Kunstgenüsse dem Einzelnen ein Gegengewicht gegen sittliche Anfechtungen böten. — Am zweiten Tage sprach Prof. Reischle über „Das akademische Studium und den Kampf um die Weltanschauung" und zum Schluß Pfarrer Naumann über „den Studenten im Verkehr mit den verschiedenen Volkskreisen." Er ging davon aus, daß die Brüderlichkeit ein Hauptstück im Christentum sei. Der Student solle Christus als einem Muster der Brüderlichkeit nachstreben. Freilich fühle der Student sich leicht erhaben über das Volk: er fühle sich stolz als Vertreter der Wissenschaft und der Ideale. Er müsse aber die Höherstellung, die ihm dadurch verliehen werde, erachten als ein Gnadengeschenk Gottes; das führe zum Besinnen auf Christus, zur Demut, zur Buße, zum Bruderdienst an seinem Mitmenschen. Der Student solle suchen, die Menschen kennen zu lernen, um sie lieben zu lernen.

Ein furchtbares Hagelwetter mit Wolkenbruch ist am Montag im nordöstlichen Teile Oberbayerns niedergegangen. Nach bayrischen Blättern verwüstete das Unwetter hauptsächlich die Fluren von Pölling, Holzheim, Loderbach, Kadenzhofen, Litzlohe, Ober- und Unterwaal u. s. w. Es soll sich bis in die Gegend von Sulzbach erstreckt haben. Die Kadenzhöfer Höhe erschien ganz weiß, wie im tiefsten Winter. Die Schlossen lagen stellenweise 10 bis 12 Centimeter hoch. Neben den Getreidefeldern sind auch die Wiesen schwer geschädigt, teilweise mit Schlamm überschwemmt, ebenso ist der Ertrag der Obstgärten verloren, in den Hausgärten sind die Kraut- und Dorschenpflanzen völlig vernichtet.

Dowe in England. Die englische Presse äußert sich übereinstimmend sehr anerkennend über die Ergebnisse des Versuchs, die im Alhambra-Theater mit dem Doweschen Panzer stattgefunden haben. Anwesend waren der Herzog von Cambridge, sämmtliche Militärattachés, die Spitzen des Generalstabes und des Schießdepartements. Es wurden die bekannten Versuche gemacht, von denen keiner fehlschlug. Kapitän Dutton Hunt feuerte mit seinem Gewehr und seiner Munition auf zehn Schritte. Der Küraß wurde getroffen, aber weder ein Schußzeichen noch irgend welche Beule auf der Rückseite war bemerkbar. Dieses Experiment überzeugte selbst den Ungläubigsten. Dowe erbot sich, den Brustpanzer selbst anzulegen und als Scheibe zu dienen, was aber einstimmig abgelehnt wurde, obwohl auch der englische Admiral Saumarez ein analoges Anerbieten machte. Trotz Protestes eines Offizieres wurden sodann Schießversuche auf ein lebendiges Pferd gemacht, die ebenfalls glänzend ausfielen. Der Herzog von Kambridge drückte Herrn Dowe, der ihm am Schluß der Versuche persönlich vorgestellt wurde, seine Bewunderung und Ueberraschung darüber aus, daß nach dem Schuß nicht einmal eine Erschütterung zu bemerken sei. Interessant war bei dem Versuch die Thatsache, daß der dreißigzöllige Eichenstamm von dem Geschoß aus dem neuen deutschen Militärgewehr glatt durchbohrt wurde, während die Kugel der englischen Korditpatrone stecken blieb.

Gedankensplitter. Man bemerkt oft das eigene Glück nicht, weil man zu viel auf jenes der Anderen sieht.

Wie böse müssen die Männer sein, wenn sie die Frauen für die bessere Hälfte halten!

Der Diamant wird durch den Schliff durchsichtiger, der Mensch undurchsichtiger.

Um den Wert einer Freundschaft zu beurteilen, prüfe aufrichtig, was Dich mit dem Andern verbindet.

Je widerwärtiger eine Medizin schmeckt, desto mehr Vertrauen flößt sie dem Kranken ein.

Ein Genie kann die ganze Menschheit aufklären, aber sie auch ebenso leicht verdummen.

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Nur der Höchstkommandirende hat im Felde ein vollständiges Bett zu verlangen — da kannst Du Dir mal ausrechnen, Schulze, was auf Dich kommt!"

Aus der Schule. „Wodurch wird das Pferd dem Menschen nützlich?" — „Beim Ackerbau, zur Beförderung von Lasten — auch das Fleisch wird gegessen!" — „Gut. Kann mir noch einer von Euch einen Nutzen des Pferdes anführen? . . . Nun, Isidor, sag Du mir's!" — „Man kann auch damit handeln!"

Wetter-Aussichten.

26. Mai: Ziemlich heiter, meist trocken und windig, nachts kühl, am Tage warm.
27. Mai: Wenig Aenderung.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis **5,85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. [ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.]. **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.
G Henneberg's Seidenfabrik (k.u.k.Hofl.) Zürich.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Münsterkirche.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im ev. Vereinshaus.
Nachm. 3¼ Uhr: Erbauungsstunde der Konfirmierten des P. Gottschalk.

Neustädter Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Radewiger Kirche.
Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Stiftberger Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. ½3 Uhr: Bibelstunde.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wochen-Gottesdienste.
Dienstag, den 22. Mai, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde im Vereinshause.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in der Münsterkirche.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 27. Mai, früh 8½ Uhr
Gottesdienst.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist am 22. Mai 1894 bei der unter Nr. 177 eingetragenen hierorts domizilierten Handelsgesellschaft in Firma **L. Elsbach** vermerkt worden, daß in Berlin eine Zweigniederlassung errichtet ist.

Herford, 22. Mai 1894.
Königliches Amtsgericht.

Montag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr will der Unterzeichnete **zirka 4 Scheffelsaat sehr guten Klee,** welcher im Berger Felde an der Vlothoer Chaussee steht, öffentlich meistbietend nummerweise verkaufen.

Neust. Feldm., den 24. Mai 1894.
Kolon Tappe N. 33.

Durch Versetzung des bisherigen Mieters, Herrn Baer ist die
Wohnung
in meinem Hause an der Rennthorwallpromenade zum 1. Oktober evtl. auch schon zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten.
C. F. Eick.

Musik-Unterricht!

Nach einer leicht erlernbaren Methode erteile ich Unterricht für Violine, Piston, Trompete, Althorn, Tenorhorn und Waldhorn bei mäßigem Honorar. **Friedr. Nadler,** Gehrenberg 320b.

Jugendliche Arbeiter
suchen
de Fries & Beckmann.

Stellung.

Gesucht zum sofortigen Antritt e. durchaus zuverlässiger und fleißiger junger Mann als Einkassierer und Verkäufer.

Militärfreie, kautionsfäh. Bewerber, oder solche mit wirklich guten Referenzen, wollen ihre ausführlichen Offertschreiben baldigst unter der Nummer 971 an die Exped. dieser Zeitung einsenden.

E. bestrenom. **Hamburger Cigarrenhaus** sucht e. **Reisenden** z. Bes. d. Priv. u. Restaur. Kundsch. g. hohe Vergüt. Off. u. **F. 2402** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

2 bis 3
Schneidergehülfen
finden sofort Beschäftigung.
A. Dünemann.

2 Schneidergehülfen
finden Beschäftigung.
J. Bringewat, Löhne (am Bahnhof.)

1 Schneidergeselle
gesucht zum sofortigen Antritt.
W. Prüßner, Stift Berg 133, Stadtholz-Chaussee.

Suche sofort einen
Tischlergesellen.
Friedr. Hohmeyer, Salzuflerstr. 83.

Näherinnen
für **Arbeiterhosen** und **Arbeiterblousen** suchen
J. F. Höpker Söhne.

Eine noch gute
Knopfloch-Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten an die Expedition erbeten unter 970.

Niersteiner
garantiert rein,
per Fl. 60 Pfg. excl.
empfiehlt
G. L. Pietschmann.

Leder-Treibriemen
in **prima** Ware, in allen Längen und Breiten, sowie **Näh- und Binderiemen,** hält stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen, die
Lederhandlung
von
Gebr. Weingarten.

An allen Wochentagen
werden von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr **Kasten-Dampfbäder** warme und kalte Bäder, sowie Schwefel-, Salz-, Stahl-, Lohe-, Calmus-, Kiefernadel-Bäder usw. nach ärztlicher Vorschrift verabfolgt.
Carl Bauer.

Feinster
COGNAC
von
hervorragenden
Aerzten empfohlen.
Von Kennern bevorzugt.
Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche 2 Mark.
Alleinige Niederlage
Friedr. Monke,
Herford, Bäckerstr. No. 666.

Pa. Schweineschmalz, Margarine
und feinste
Molk.-Süßrahmbutter
empfiehlt
H. Ebmeyer.

Sensen und Sensenstreicher
unter Garantie eines guten Schnitts empfiehlt
Chr. Röckemann.

Ia. Apfelgelee
per Pfund 40 Pfg.,
Ia. Rübensaft
per Pfund 20 Pfg.
Wilh. Havemann, Bügel.

Colonialwaren-Handlung
von
H. Grote,
Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:
feinsten Frühstückskäse, Appetitkäse, Münchener Bierkäse } in Stanniol und und extra à 15 bis 20 Pfg. pro Stück.
" " im Anschnitt per Pfd. 80 Pfg.
holl. Käse I zu 80 Pfg.
" " II " 60 "
Schweizer Käse per Pfund 1 Mark
Kräuterkäse
Nieheimer Käse
Limburger Käse.

Gütersloher Pumpernickel.
H. Ebmeyer.

Reisfuttermehl,
von M. 3,— an, nur Waggonweise
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Fahrrad hat billig abzugeben.
C. A. Laux.

Kartoffel- und Bohnenhacken
in prima Qualität zu haben bei
Chr. Röckemann.

Wachteln
Männchen, fleissige Sänger, Mk. 1,75, richtige Zuchtpärchen Mk. 3,—, Wachtelhäuschen 4,50, Wachtelmännchen mit Häuschen Mk. 6,) versenden unter Garantie der lebenden Ankunft per Postnachnahme
Gebr. Jansen in M.-Gladbach. (Rheinland,)
Preisliste gratis und franko.

Zur Anfertigung
von
Visiten-,
Adress-,
Gratulations-,
Verlobungs-
und Einladungskarten
wie überhaupt von **Drucksachen** jeder Art in sorgfältigster Ausführung empfiehlt sich bestens
die
Buchdruckerei
von
Martin Herrmann.

Schützenhof.
Heute Freitag:
kein Konzert.

Stadt-Theater in Herford.
(Bürgerverein).
Montag, den 28. Mai 1894:
Benefiz für
Fräulein Marie Castelli.
Lustige Weiber.
Komische Oper von Nicolai.

Dienstag geschlossen.

Mittwoch als Benefiz für Herrn **Direktor Porten**
Undine.
Gewöhnliche Preise.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Die Direktion
des ersten deutschen Opern-Ensembles.

Kaufmännischer Verein.
Jeden Sonnabend:
Vereinsabend.

Christl.-vaterländischer Männerverein.
Die Gesangsabteilung beabsichtigt, **Sonntag, den 27. Mai,** mit dem Zuge **1.25 mittags** einen Ausflug nach Porta zu machen. Die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Wer geneigt ist mitzufahren, wolle bis Sonnabend abend bei Herrn Wehmeyer im Vereinshaus Mitteilung machen.
Fahrpreis ermäßigung ist beantragt
Gewecke.



Freiw. Feuerwehr.
Dienstag, d. 29. Mai, abends 7¼ Uhr:
Uebung.
Der Hauptmann.

Apfelwein.
H. Ebmeyer.

Prima Sauerkohl
ist wieder vorrätig bei
Chr. Röckemann.

Feinsten Harzkäse
empfiehlt
Georg Werner.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Feinste
Molk.-Süßrahmbutter
per Pfd. 1,20.
H. Ebmeyer.

Spazierstöcke
in schöner Auswahl billigst
Chr. Röckemann.

Freisinnige Volkspartei.

Dienstag, den 29. Mai, abends 9 Uhr im Bürgerverein:

Parteiversammlung.

Tagesordnung: Provinzialparteitag in Köln.

Am **Sonntag, den 27. Mai** findet auf dem Schützenberge hierselbst das

20. Stiftungsfest

des

Minden-Ravensberger Sängerbundes

durch **Festmarsch, Instrumental- und Vokal-Konzert,** verbunden mit **Preissingen** statt. — Nach dem Konzerte

großer Festball,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Das Entree für **Konzertkarten** beträgt . . . Mk. 0,30
„ „ „ **Ballkarten** „ . . . „ 1,00
„ „ „ **Karten** für Damen beträgt . . „ 0,30

Festkarten sind zu haben in den Lokalen der Herren Brinkmann, Ströter, Tegeler, Tiemeier, Lücking und auf dem Festplatze.

Neu! Neu!

Auf dem Lübberbruche.

Auf vielseitiges Verlangen ist **Sonntag** die neu dekorierte

Pracht-Berg- und Thalbahn

zum **letzten Male** geöffnet.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Hattenhorst.

Beim Beginn der Reise- und Bade-Saison

empfehle in größter Auswahl

Reisekörbe, Reisekoffer, Reisetaschen, Handtaschen, Bädekertaschen, Couriertaschen, Reisenecessaires, Plaidriemen, Taschenflaschen, Umhängeflaschen, Trinkbecher, Spazierstöcke ꝛc.,

ferner alle zur Toilette gehörigen

Kamm- und Bürstenartikel.

Preise für alle Artikel infolge günstiger Abschlüsse

außerordentlich billig.

Herford, Bäckerstr. 644-45. **Wwe. Weinberg.**



Blitzableiter, bewährtester u. vervollkommnetster Konstruktion sicher schützend, dauernd zuverlässig, werden billigst angefertigt.

Aeltere Anlagen werden genau auf den Widerstand der Erdleitungen geprüft und vervollständigt.

C. A. Laux.

Gute Wäsche kauft man billig

bei **Geschw. Virgien,** Bäckerstr.

Bettzeuge, weiß u. bunt. Handtücher, Küchentücher.

Herren-
Hemden, Unterzeuge, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten.

Damen- und Kinder-
Hemden, Beinkleider, Röcke, weiß und bunt, Corsets, vorzüglich, Nachtjacken u. Mützen, Schürzen und Schürzenstoffe.

Taschentücher und Handschuhe,
Kleiderstoffe und Kinderkleider.

Große Auswahl in

Drell- und Damast-Tischzeugen.

---

en gros			en détail
Molkerei-Süßrahmmargarine	à Pfd.	80	Pf.
Süßrahmmargarine Nr. I	à „	60	„
Süßrahmmargarine Nr. II	à „	50	„
garantiert reines **Flohmenfett**	à „	65	„
garantiert reinen **Rindertalg**	à „	40	„

empfiehlt

Friedrich Monke.

en gros en détail.

Um den Rest meines Lagers bestehend in:

Damen-Mänteln, Umhängen u. Jacketts
Herren-Anzügen und Ueberziehern
Kinder-Garderobe
Kleiderstoffen, Buckskins
Bettbarchenden und Bettzeugen
Sämtlichen Baumwollwaren
Teppichen, Vorlegern, Gardinen und Weißwaren

bis zu meinem Fortzuge vollständig zu räumen, habe ich die **Preise** nochmals bedeutend **ermäßigt.**

Herford. **M. Spiegelberg.**

Blitzableiter.

Zur Anlage von Blitzableitern, sowie zum Untersuchen schon bestehender Leitungen in durchaus sachgemäßer Weise empfiehlt sich

H. Opitz.

Reizende Neuheiten in

Damen- und Kinderblousen

in einfacher Ausführung von 75 Pfg. an, in eleganter Ausführung von M. 1,75 an bis zu den hochfeinsten.

Blousen für Trauer u. Halbtrauer

sind in größter Auswahl in allen Weiten vorrätig.

Sporthemden

für Herren von M. 1,75 an
„ Knaben „ „ 1,00 „
Sportgürtel.

Zur Badesaison:

Badehosen für Kinder v. 10 ₰ an
„ „ Herren v. 25 ₰ an.

Bade-Anzüge

für Damen und Mädchen.

Frottier-Handtücher u. Frottierdecken

empfiehlt in größter Auswahl

Berliner Engros-Lager

A. Berndt,
Bäckerstraße 622
Alter Markt.

Schweizer Käse,
Feinste Holländer Käse,
Harzkäse,
Burgkäse,
Echt Limburger Käse,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse

empfiehlt

H. Ebmeyer.

Cornedbeef

in ganzen Dosen und im Anschnitt billigst

Chr. Röckemann.

Feinstes Olivenöl,
Bestes deutsch. Mohnöl

empfiehlt

Georg Werner.

Nähmaschinen. Fahrräder.

Empfehle bei Bedarf meine **Phönix-Nähmaschinen,** Schnellnäher genannt, indem diese Maschinen bedeutend mehr Arbeit liefern als jede andere Nähmaschine. Gestatte gern **kleine Ratenzahlung.**

Nadeln, Garne vorrätig.

Alle **Reparaturen,** auch aller anderen **Maschinen,** werden von mir **eigenhändig** unter **Garantie, prompt** und äußerst **billig** gefertigt.

Aug. Göricke, Herford, Remstr. 575-6.

J. V.: **R. Morgner,** Mechaniker.

Sämtliche

Farben u. Lacke

Spezialität:

Fußboden-Lack-Farben,

innerhalb einiger Stunden trocknend.

Drogerie Adolf Müller,

Gehrenberg-Alter Markt.

Das Neueste in Schuhwaren.

Größtes Lager.

Bäckerstr. 667. **J. Reinecke.** Bäckerstr. 667.

Zu den in meinen Schaufenstern verzeichneten billigen Preisen empfehle:



Zur Sommersaison:
Zugstiefel, Knopfstiefel,
Niederschuhe,
geschnürt und mit Zug.

Damen-Schewro-Knopfstiefel,
Niederschuhe,
geschnürt und mit Zug.

Neu! Neu!

Schick-Schuhe
in Lack und feinem Leder
für Ball und Promenade.

Herren-Stiefelletten
in Lack und feinem Leder.

Niederschuhe, geschnürt u. m. Zug
Kellnerschuhe in Lasting u. Leder.

Radfahrer-, Touristen-, Turnschuhe
in Segeltuch und Leder.

Brautschuhe
in Seide und Leder.

Extra Schulstiefel für Knaben und Mädchen, geknöpft u. geschnürt.

Anfertigung nach Mass innerhalb 8 bis 10 Tagen.



A. Bücker, prakt. Bandagist
Herford, Bäckerstraße
fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückens, der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.



Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford. Beilage.

Beilage zu Nr. 63 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, 25. Mai 1894.

Vermischtes.

Sechzig Scheunen sind Sonntag Mittag in Liebenwalde im Kreise Niederbarnim abgebrannt. In dem an der Zehdenicker Chaussee belegenen Komplex von 66, zum Teil mit Stroh gedeckten Scheunen, welche in drei Reihen standen, war gegen Mittag das Feuer ausgekommen und hatte, an den vielen Futter-Vorräten, Maschinen und Wagen reichlich Nahrung findend, mit ungeheurer Schnelligkeit um sich gegriffen. Bei der sich entwickelnden Glut war jeder Löschungsversuch vergeblich, so daß sechzig Scheunen mit Inventar, ferner eine Anzahl Telegraphenstangen, deren Drähte schmolzen, und sechzig Hammel ein Raub der Flammen wurden. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien und im Staate New-York lassen nach. Dagegen steigt das Wasser im unteren Delaware und in den Thälern des Schuylkill. Der Wasserstand des Schuylkill-Flusses hat eine Höhe ereicht, wie man sich seit dem Jahre 1869 nicht erinnern kann. Der angerichtete Schaden in der Nähe von Philadelphia ist groß. In Manoyunk stehen viele Häuser und Fabriken unter Wasser. Auch der untere Teil Philadelphias ist überschwemmt. In Williamsport liegen die Dinge gerade so schlimm, wie jüngst berichtet wurde. Das Armenviertel steht noch unter Wasser. Die Not ist in der Stadt groß. Die Bewohner von Williamsport haben furchtbare Zeiten durchzumachen gehabt. Das Gas und das elektrische Licht ging aus, weil das Wasser in die Anstalten drang. Viele von den kleineren Häusern in Williamsport sind fortgeschwemmt worden. Aus allen Teilen Pennsylvaniens kommen Nachrichten, daß Brücken und Häuser von dem reißenden Wasser fortgeschwemmt worden sind und der Verkehr auf den Eisenbahnen und Landstraßen gehemmt ist.

Bei dem heftigen Sturm am Donnerstag Abend auf dem Michigan-See sind mehrere Fahrzeuge untergegangen und zahlreiche Personen ertrunken. Aus Chicago meldet Reuters Bureau: Der Chicagoer Schooner „Myrtle" ging in der Nähe des Michigan-Boulevards unter und die aus 6 Personen bestehende Mannschaft ertrank angesichts einer großen Menschenmenge, welche vom Boulevard und von den Fenstern der in der Nähe gelegenen Hotels zuschaute. Bei dem Untergange des Schooners „Cummings" in Milwaukee kamen eine Frau und fünf Kinder ums Leben. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den an Bord des Schiffes befindlichen Personen jedoch keine Hilfe leisten konnte. Es wurde zwar der Versuch gemacht, ein Rettungsboot abzusenden, dasselbe schlug aber um und die Besatzung entging mit knapper Not dem Tode. Ein weiterer Schiffbruch ereignete sich auf dem See bei Port Huron, wobei vier Matrosen ihr Leben verloren.

Die schwarze Pest ist in Hongkong aufgetreten. Nach der „Weserztg." starben in vier Tagen 117 Chinesen, aber keine Fremde. Die Schiffe gehen in Quarantäne.

Der flüchtige Postassistent Ulrich aus Leipzig ist am Mittwoch in Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern verhaftet worden. Von den unterschlagenen 120000 Mark hatte er erst 140 Mark verausgabt; die übrigen Gelder wurden bei ihm vorgefunden. Ein Beamter, der in Leipzig auf dem Postamt, von dem Ulrich flüchtig geworden war, beschäftigt ist, hielt sich im Auftrage der Postbehörde in Alexanderbad auf, wo er den untreuen Amtsgenossen, der schon seit zwei Tagen dort unter falschem Namen weilte, auf der Kurpromenade traf. Der Beamte hatte schon Kenntnis von dem Diebstahl und ließ den Flüchtigen sofort verhaften.

Vier junge Burschen aus Breslau im Alter von 16–20 Jahren wurden am Donnerstag in Wien auf einer Wanderung nach dem Süden festgenommen. Der jüngste hatte seinem Vater 5000 Mark gestohlen, die die andern, ein Barbier, ein Tapezirer und ein Kaufmannsgehilfe, verjubeln halfen. Man fand bei ihnen drei Revolver.

Auf dem Walzwerk in Eschweiler barst am Mittwoch das Schwungrad einer Walzenzugmaschine auseinander, einzelne Teile desselben flogen auf das Kesselhaus, durchschlugen das Dach desselben und verursachten eine Explosion des Dampfkessels, durch dessen ausströmende Dampf- und Wassermassen eine größere Anzahl von Arbeitern verbrüht wurden, und zwar 5 lebensgefährlich.

Die Gerüchte, welche sich an das Drama vom Lugloch knüpfen, und welche bereits Anlaß zu gerichtlichen Untersuchungen gegeben haben, scheinen noch immer nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Neuestens werden die eingeschlossen gewesenen Höhlenforscher beschuldigt, dem Realschüler Haid gar nichts oder nur unverhältnismäßig wenig von dem Lebensmittelvorrate, namentlich aus dem Inhalte jenes Kistchens, welches den Verunglückten am vierten Tage ihrer Gefangenschaft zuging, abgegeben zu haben. Nach Meldungen der Grazer Tagespresse hat sich dieser Tage eine Gerichtskommission in das Sanatorium zu Maria Grün begeben, wo Haid gegenwärtig untergebracht ist, um ihn diesbezüglich protokollarisch zu vernehmen. Haid befindet sich übrigens jetzt besser.

Die Verbrennung einer Leiche zu beobachten, ist verboten. In Heidelberg z. B. ist dies nur dem Dienstpersonal und in dringenden Fällen dem Bezirksarzt gestattet. Ausnahmsweise kann es die Friedhofskommission auch den nächsten Leidtragenden erlauben. Ueber den Grund dieser strengen Verbote sagt ein lesenswerter Artikel des „Katholik" (Mai-Heft) über die „Leichenverbrennung": „Wie Augenzeugen versichern, bietet die brennende Leiche im Feuerofen einen entsetzlichen Anblick selbst in dem Falle dar, daß der Ofen bis zur Weißglühhitze gebracht worden ist. In einem Momente, nachdem der Sarg, in den Verbrennungsraum gebracht worden, zerfällt dieser mit dem Gewande der Leiche und der Leichnam liegt bloß da. Dieser erwacht nun scheinbar plötzlich gleichsam zum Leben, öffnet Augen und Mund, streckt Arme und Beine aus und gerät sofort während des heftigsten Siedens in Konvulsionen, Streckungen, Krümmungen u. s. w., die jeden Augenblick wechseln, von denen das Auge mit Grauen sich abwendet. Es ist dies auch leicht begreiflich, Man denke sich einen Körper, der noch vor kurzer Zeit voll Leben und Kraft war, der nun in zwei Stunden zu einem Häufchen weißer Asche verbrannt wird. Es ist dies nicht anders möglich, als daß die ersten Stadien des Verbrennungsprozesses ganz außerordentlich entsetzlicher Natur sein müssen. Die ein solches Schauspiel gesehen haben, versichern, es sei unmöglich, daß jemand, der dies einmal mit angesehen hat, seinen Leib oder den eines seiner Angehörigen und Freunde diesem Verbrennungsprozesse überliefern könne."

Wie's gemacht wird. Im sozialdemokratischen „Vorwärts" lesen wir: „In der Sonntagsnummer der „Vossischen Zeitung" sucht wieder einmal ein leider nicht genanntes Toilette-Artikel-Engrosgeschäft, das als Spezialität „Artikel für die Haarpflege" führt, eine junge Dame, „die ganz besonders starkes und langes eigenes Haar besitzt." Die Offerten der Bewerberinnen sollen sogar „nähere Angaben über die Stärke und Länge des Haares" enthalten. Das Inserat legt die Vermutung nahe, daß der Inserent seine Kunden annehmen lassen möchte, die junge Dame verdanke ihr prächtiges langes Haar den von ihm verkauften, den Haarwuchs angeblich befördernden Oelen und Salben. Auf andere Weise können wir uns wenigstens die Vorliebe des guten Mannes für langhaarige junge Damen nicht erklären. Solche Auswüchse sind eine Folge der „freien Konkurrenz", die in der Regel nicht dem Tüchtigsten zum Erfolge verhilft, sondern demjenigen, der am lautesten zu schreien und am dreistesten zu schwindeln versteht."

Das „Entnehmen" von Waaren seitens der Angestellten eines Geschäftshauses, welches als ein ziemlich üblicher Mißbrauch vor Gericht bezeichnet wurde, hat einem Handlungs-Commis eine Anklage wegen Diebstahls zugezogen.

Gegen den Angeklagten war von seinem Chef ein Civil-Proceß angestrengt worden, welchen aber der Angeklagte auf Grund von Zeugen-Aussagen gewann. Bei den weiteren Verhandlungen aber kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß er gerade auf Grund dieser Zeugen-Aussagen den Handlungs Commis des bezichtigten Vergehens für schuldig erklärte. Derselbe hatte zu verschiedenen Malen Waaren aus dem Geschäft „entnommen", eine Buchung aber nur in der sogenannten Schmierclodde bewirkt, daß heißt in einem Buche, welches von dem Geschäftsinhaber nur selten einer genaueren Durchsicht unterzogen wurde. Vor Gericht entschuldigte der Angeklagte sich damit, daß derartige Manipulationen in der Geschäftswelt „üblich" seien, und mehrere Collegen bestätigten ihm dies. Der Gerichtshof war jedoch anderer Ansicht, er hielt einen solchen Gebrauch für einen Mißbrauch und charakterisirte eine derartige Entnahme von Waaren seitens des Angestellten eines Geschäfts ohne Befragung des Principals als gewöhnlichen Diebstahl. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate und 1 Woche Gefängniß, der Gerichtshof ging aber über dieses Strafmaß noch hinaus und erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

Am den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(26. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Amanda macht sich aus Blumen wenig," fiel, gewandt vermittelnd, der Kommissar hastig ein. „Wir haben ja zu Hause den ganzen Garten voll, da bekommt man sie schließlich satt.

Schneidewin winkte dem Blumenmädchen nunmehr nobel ab; aber er warf demselben zugleich mit berechneter Nachlässigkeit und sicherlich in der Hoffnung, dadurch einen Eindruck auf Hilda zu machen, ein Markstück in den Korb.

Die Kleine knixte lächelnd, die Gesellschaft begab sich in das Restaurant.

Dieses war in gothischem Stil gehalten; was es besonders auszeichnete und den Aufenthalt in ihm besonders traulich und angenehm machte, waren die Kojen, in denen je nur ein Tisch stand. Dieselben waren durch hohe Seitenwände völlig von einander geschieden und man konnte sich deßhalb den Freuden des Weingenusses hingeben, ohne durch Blicke von den Nachbartischen aus belästigt zu werden. Mit feinem Takt hatte der Kommissar gerade dieses Restaurant gewählt, um Hilda möglichst wenig den Blicken etwaiger Bekannter auszusetzen.

Das junge Mädchen nahm dies wohl wahr und mit dankbarem Blicke streifte sie das Antlitz ihres Pseudovaters.

Man nahm in der von den heraufgezogenen Spiegelscheiben am weitesten entfernten Koje Platz, die durch blühende Blumen üppig verziert war und zu welcher von dem im Lokal befindlichen, lustig sprudelnden Springbrunnen wohlthätige Kühle herüberkam.

Das Lokal war eben nur sehr schwach besetzt. Der Kommissar schlug vor, erst eine Flasche Champagner zusammen zu trinken.

Schneidewin war einverstanden und auch Hilda nickte zaghaft. Sie wollte nachher den schäumenden Kelch kaum an die Lippen bringen, aber der Kommissar nickte ihr so herzhaft zu, daß sie von dem köstlichen Trank versuchte.

„So ist's recht," flüsterte Wachtel hastig, als Schneidewin, der natürlich wieder Hilda gegenüber Platz genommen hatte, einen Augenblick aufgestanden war, um sich vom Oberkellner eine echte Importe reichen zu lassen. — „Ich mache Ihnen mein Kompliment, Sie spielen Ihre Rolle vorzüglich." —

„Ach, wüßten Sie, wie schwer mir's wird, mit diesem Menschen lachen zu müssen, während das Herz mir blutet!" seufzte die Liebliche.

„Denken Sie an unsern baldigen Sieg, nippen Sie nur vom Champagner, der wird Ihnen Kraft geben. — „Sie gebrauchen dieselbe, denn ich muß Sie nachher auf eine Weile mit dem Kerl allein lassen!

„Um Gottes Willen!" hauchte Hilda, tötlich erschrocken. „Ich beschwöre Sie —"

„Unsere gute Sache verlangt es — vielleicht ist morgen schon die Unschuld Ihres Verlobten klar erwiesen," gab der Kommissar zu bedenken.

Dunkles Rot färbte Sekunden hindurch Hilda's Wangen und ein Zittern beschlich ihre Gestalt.

Sie konnte nichts mehr erwidern, denn eben kehrte Schneidewin mit brennender Zigarre zu ihnen zurück.

Sofort begann er wieder mit seinen Großsprechereien; selbst die Importen in Deutschland taugten nichts. Das käme daher, weil das wirklich gute Kraut einzig in Amerika eingeführt und geraucht würde.

Der Kommissar ging bereitwillig auf seine Worte ein, lag ihm doch viel daran, den Menschen in möglichst guter Laune zu halten und keinerlei Verdachtsregung bei ihm aufkommen zu lassen.

Das war nun auch kaum zu befürchten. Schneidewin sprach in seinem Eifer dem Weinglas tüchtig zu; im Gegensatz zu seinen Worten verriet er schon durch den Umstand, daß er den schweren Champagner trank, als ob derselbe Sodawasser gewesen wäre, daß er kein Weintrinker war. Bald glühte denn auch schon das Feuer des ungewohnten berauschenden Getränks aus seinem Blicke; er wurde immer lebhafter in der Unterredung, die er fast ganz allein bestritt.

Eben war Schneidewin auf dem Punkte angelangt, sentimental zu werden und sich über die Nichtigkeit aller Freuden der Welt zu ergehen, die man allein, ohne ein geliebtes Wesen daran teilnehmen lassen zu können, genießen müsse, als ein Dienstmann ins Lokal trat, der einen Brief in der Hand hielt und sich suchend umblickte.

Auch Schneidewin sah ihn, der Kommissar schien dagegen von dem Manne, der eben mit abgezogener Rotmütze auf den Oberkellner bescheiden zutrat, keinerlei Notiz zu nehmen.

Jetzt schob der Oberkellner die Achseln hoch; er warf einen Blick auf die Adresse des ihm vom Dienstmann eingehändigten Briefes und schielte dann unschlüssig nach der Koje herüber, in welcher der Kommissar mit seiner Gesellschaft saß.

Dann gab er dem Dienstmann mit einigen Worten den Brief zurück; der Mann trat nun mit zögernden Schritten an die Koje heran.

In Wahrheit hatte der Kommissar den Dienstmann sofort eintreten sehen und in ihm einen seiner Kriminalbeamten erkannt; jetzt blickte er den inzwischen in die Koje Getretenen überrascht an.

„Nun, was solls?" frug er, als der angebliche Dienstmann verlegen seine Mütze in der Hand drehte.

„Ich habe nämlich hier'n Brief für einen Herrn Habakuk Hompesch", sagte der Dienstmann nun, „er soll aus Regenwalde sein, der Herr — ich würde ihn ganz sicher hier treffen, meinte der Herr, wo mir den Auftrag gegeben hat."

„Der Gesuchte bin ich", entgegnete der Kommissar, während sich ungeheuchelte Ueberraschung in seinen Gesichtszügen auszuprägen schien. „Aber zum Teufel, ich bin doch ganz fremd in der Residenz —"

Er nahm den Brief zögernd aus der Hand des Dienstmanns und betrachtete die Aufschrift mit studirtem Mißtrauen. Unschlüssig wog er das Schreiben in der Hand.

„Vielleicht eine Mitteilung von Ihrem Bekannten, den Sie vorhin im Frauenhof gefunden haben", warf Schneidewin arglos ein. „Sie sagten ihm doch, daß wir hierher gingen."

„Donnerwetter, Sie mögen Recht haben", brummte Wachtel, während es wie verständnisvoll sein Gesicht durchzuckte.

Er öffnete nun den Brief und las die nur wenige Zeilen enthaltende Einlage.

„Nein so was!" rief er dann, das Schreiben sinken lassend, "Was fällt denn dem Schulze ein, mich so aus aller Gemüthlichkeit zu stören!"

„Der Herr meinte, in einer halben Stunde wäre alles erledigt," mischte sich der Dienstmann in die Unterhaltung. „Es läge ihm viel daran, daß die Geschichte in Ordnung käme, ich möchte Sie zu dem Herrn Notar Throner führen — meine Gebühr hat er mir bereits gezahlt."

„Was sollst du denn eigentlich, Väterchen?" frug Hilda nun.

„Da, ließ selbst," brummte Kommissar mit gut gespielter Uebellaunigkeit — „lesen Sie nur mit," forderte er dann Schneidewin auf, der seine Neugierde nicht zu verhehlen vermochte, — oder noch besser, na da, Du liest vor."

Das geschah; das Schreiben enthielt eine Bitte des Fleischermeisters Schulze an seinen getreuen Freund und Nachbar, ihm doch bei einem notariellen Akt als Zeuge zu dienen. Eben nachdem Freund Hompesch kaum fort gegangen, sei Schlächtermeister Braun, dessen Geschäft er für seinen Sohn kaufen wollte, zu ihm in den Frauenhof gekommen, um die Sache zum Abschluß zu bringen. Sie seien zum Notar gegangen, der brauche aber mindestens noch einen Zeugen; da ihm kein anderer einfiele, er aber wisse, daß Freund Hompesch eben bei Hellbachs sei, bitte er diesen, sofort mit dem Dienstmann nach der unweit entfernt gelegenen Wohnung des Notars zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der „Deutsche Verein zur Förderung der Luftschifffahrt" in Berlin beabsichtigt im Laufe der nächsten Monate zu wissenschaftlichen Zwecken einige kleinere Luftballons mit selbstschreibenden meteorologischen Apparaten in solche Höhen aufsteigen zu lassen, welche dem Menschen infolge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Ballons und Apparate aufgefunden und in einem guten Zustande zurückgeliefert werden, so daß die Aufzeichnungen erkennen lassen, welche Verhältnisse in den hohen Schichten der Atmosphäre geherrscht haben.

Das Unternehmen, dessen Kosten aus den von Seiner Majestät dem Kaiser Allergnädigst bewilligten Mitteln bestritten werden, ist von großem wissenschaftlichen Werte; es ist deshalb zu erwarten, daß dasselbe von allen verständigen Leuten so viel als möglich gefördert werde. Zu diesem Zwecke wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Ueberall, wo im Kreise ein solcher frei fliegender, von Menschen nicht bemannter Luftballon bemerkt wird, suche man die Stelle zu erreichen, wo derselbe zur Erde herunterkommt.

   Vom Ballon hängt an einer Schnur ein kleiner Haken herab, welcher, wenn er irgendwie festgehalten wird, eine Vorrichtung in Thätigkeit setzt, mittels welcher die Ballonhülle kurz vor der Landung auseinander gerissen wird, sodaß die Gasfüllung von selbst entweicht. Trotzdem vermeide man sorgfältig jede Annäherung mit offenem Feuer, oder mit einer brennenden Zigarre oder Pfeife, um eine Explosion des Gases zu vermeiden.
2. Sobald man den Luftballon greifen kann, halte man ihn fest, vermeide aber sorgfältig jedes Zerren an dem unterhalb desselben hängenden, in ein Korbgeflecht eingeschlossenen Apparate. Dieses Korbgestell hake man zunächst aus dem oberen Haken vorsichtig aus und stelle es, vor Beschädigungen sorgfältig geschützt, an einem trockenen Ort bei Seite. So bald als möglich trage man dasselbe unter Vermeidung von starken Erschütterungen nach Hause. Jeder Versuch, den Apparat zu öffnen, oder sonst sich in denselben Einblick zu verschaffen, verdirbt die Aufzeichnungen und bringt den Verlust der unter Nr. 5 zu erwähnenden Belohnungen mit sich. Den Ballon selbst rolle man, nachdem das Gas vollständig entleert ist, fest zusammen und transportiere ihn, wenn möglich in einen Verpackungsplan eingeschlagen, nach dem nächsten Orte, wo derselbe an einer trockenen Stelle aufzubewahren ist.
3. Sofort nach Bergung des Apparates und Ballons gebe man folgende Depesche, welche auch am Ballon angebracht ist, auf das nächste Telegraphenamt:

   Professor Assmann Grünau [Mark]
   Ballon mit Apparat gefunden bei . . . .
   Genaue Ortsangabe, Kreis, nächste Bahnstation. Name.
   Die verausgabten Gebühren werden zurückerstattet.
4. Darauf erstatte man dem Gemeindevorsteher desjenigen Ortes, auf dessen Gebiet der Ballon gefallen ist, hiervon Meldung und lasse die Namen Desjenigen oder Derjenigen, welche den Ballon zuerst aufgefangen haben, feststellen.
5. Der oben genannte Verein zahlt Demjenigen oder Denjenigen, welche den Ballon in gutem Zustande und den **Apparat völlig unbeschädigt und uneröffnet zurückliefern,** durch Vermittelung des Königlichen Landratsamtes eine Belohnung von „Fünfzig Mark."

   Für Beschädigungen, welche der Ballon bei der Landung ohne Schuld der Hülfeleistenden erlitten hat, werden die letzteren nicht verantwortlich gemacht.
6. Ballon und Apparat sind solange sorgfältig aufzubewahren, bis dieselben durch einen Beauftragten von Berlin aus abgeholt werden.

Herford, den 25. Mai 1894.

Der Magistrat.
E. Budde.



Berglust Herford.

Sehenswertestes Etablissement Herfords.
20 Minuten vom Bahnhof an der Salzuflerstrasse reizend gelegen.
Einzig herrlicher Aussichtspunkt von Herford auf den Teutoburger Wald u. d. Wesergebirge.
Schönster Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.
Gute Auffahrt. Ausspann. Elegantes Gespann steht billigst zur Verfügung.
Bei etwaigen Ausflügen und Festlichkeiten hält sich bei zuvorkommenster Bedienung bestens empfohlen
Hochachtungsvoll
F. C. Kropp jun.

Westfälischer Hof

Restaurant und Logierhaus
HERFORD, am Bergerthor.

Freundliche Zimmer mit guten Betten.
Saal für kleinere Gesellschaften.
Französisches und amerikanisches Billard.
Gute Küche. ff. Biere. Reine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
F. Watermann.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) **Neueste und wirkungsvollste**
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken.
Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen.
Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

H. Beiner, am Bahnhof Herford,

Restauration und Gartenwirtschaft.

Halte mein Restaurant, sowie einen schön eingerichteten Garten mit hübschen Anlagen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zu fleissigem Besuch bestens empfohlen.

Gute Speisen und Getränke. Aufmerksame und reelle Bedienung. Mässige Preise.

Hochachtend
H. Beiner.



Verlangen Sie nur
ZACHERLIN,
denn es ist das rapidest und sicherst tötende
Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens Dutzendmale vom **„Zacherlin"** übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen **„Zacherl"**. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten **30, 60** Pf., M. **1.—**, M. **2.—**; der Zacherlin-Sparer **50** Pfge.

In **Herford** bei Herrn **M. Klaassen u. Wilh. Scharff,**
In **Bünde** b. Hrn. **Aug. Meyer.** In **Halle** b. Hrn. **F. Bormann.**
In **Salzuflen** bei Herrn **Herm. Tellmann.**
In **Vlotho** b. Hrn. **A. Steiner.** In **Werther** b. Hrn. **A. Osterkamp.**

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn **feinener Wäsche.**
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in Herford bei: H. Titgemeyer, Neuer Markt 304, C. Küster, Schreibwarenhandlung, H Stute, Höckerstrasse 294, in Oeynhausen bei Gust. Matthias, in Salzuflen bei Heinr. Uekermann.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG's**
KALODONT
Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887
(Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg. in **Herford** bei den Herren Apotheker **O. Aschoff, G. Bartels** und in den Drogenhandlungen von **Carl Meves** u. **M. Klaassen,** Bäckerstr. Weitere Depotstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Meine Gartenwirtschaft

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Frische Milch zu jeder Tageszeit.
H. Breder, Elverdisserstr.

Colonialwaren-Handlung
von
H. Grote,
Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:
Rohe u. gebrannte Caffee's
in bester Qualität zu ermäßigten Preisen, ferner:

gem. Zucker	per Pfd.	M.	0,30
Würfel- „	„ „	„	0,32
Hut- „	„ „	„	0,33
Weizenmehl 00	„ „	„	0,12
Hoffmannsche Stärke	„ „	„	0,28
Süßrahmmargarine	„ „	„	0,75
beste „	„ „	„	0,80
Hulbulko-Molkerei-Butter	„ „	„	0,90
feinst. Süßrahmbutter	„ „	„	1,20
Pa. Speisefett	„ „	„	0,52
„ Schmalz, gar. rein	„ „	„	0,65
gepök. Ochsenzungen			
pa. rein. Chili-Honig	„ „	„	1,00
indischer Sago	„ „	„	0,40
Holländer Käse	„ „	0,60 u.	0,80
Münchener Bierkäse	„ „	M.	0,80
ächter Schweizerkäse	„ „	„	1,00
Mainzer Sauerkraut	„ „	„	0,10
grüne Schnittbohnen	„ „	„	0,20
marinierte Heringe	„ Stück	„	0,10
Delikateß-Rollmöpse	„ „	„	0,05
Holl. Vollheringe	„ Dutz.	„	0,45
Cornedbeef	„ Pfd.	„	0,65

Braune Seife
Schmierseife
Kernseife
Toilettenseife
empfiehlt in prima Qualität
Chr. Röckemann.

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.
Allein ächt in Herford bei
Carl Meves, Adler-Drogerie.

Zum Aufpolstern
von Sofas, Matratzen, sowie sämtl. Polstermöbeln
und **Tapezieren der Zimmer** empfiehlt sich bei solider Ausführung sowie billigster Preisstellung
Otto Beyer,
Tapezier und Dekorateur
Johannisstr. 394, Wortmannsplatz.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz usw. kittet
Plüss-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei Klaassen, Drog., Carl Bauer, Sieveke Nachf., **Herford.** Hch. Kuhlmann, Buchb., **Enger.**

Schriftliche Arbeiten
wie: **Buchführung, Korrespondenz, Anfertigung von Gesuchen** und **Klageanträgen** besorgt prompt u. billig **Ad. Müller, Bad Oeynhausen** Stielstraße 21.

Das beste Zuchtgeflügel der Welt, Bruteier, Zuchtgeräte, verl. Sie kostenfr. Preisbuch. Aus m. Kelterei offerr. feinst. naturr. Aepfelwein, Mk. 17 pr 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügelzucht u. Handelspark **Auerbach** (Hessen).

Achtfach prämiirt!
Inhoffen's


Java-Kaffee
Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee,
zu **85, 90, 95** u. **100** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.
Zu haben in **Herford** bei:
H. Hagemann;
M. Klaassen; C. Maßmann;
E. Stender; O. Schröder Wwe;
Julius F. Quosteg;
in **Vlotho: C. Armbster.**
in **Enger: Ed. Heckewerth.**

Matten
Aufnehmer
Schrubber
Besen 2c.
in großer Auswahl billigst
Chr. Röckemann.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford